Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 41 (1958)
Heft: 6

Artikel: Verbreitern und Verjüngen
Autor: Weiss, Ernst Alban
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-410767

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im ganzen: Trotz seinem tapferen Durchbruch zu einem totalen Gottesglauben hat B. mit seinem Vortrag der Sache des Christenglaubens keinen guten Dienst erwiesen. Wir halten sogar dafür, daß der Vortrag gerade wegen und gerade in seiner totalitären Ausprägung sehr wesentlich die Menschenwahrheit zu fördern imstande ist.

Omikron

Verbreitern und Verjüngen

Mit diesen beiden Begriffen sind zwei Anliegen bezeichnet, die uns ganz besonders bewegen müssen.

Wer von Verbreiterung redet, spricht von der Basis. Und um die Verbreiterung vorzunehmen, ist es nötig, einige vorgefaßte Meinungen auszufegen. So etwa die, daß bestimmte Volksschichten, etwa das Proletariat, in ganz besonderem Sinn für das Freidenkertum vorbestimmt, prädestiniert sei. Gewiß: Das Proletariat und seine Führer haben seit langem in manifestärer Form und auf demonstrative Weise ihre Abkehr von der Religion bekundet. Aber es wäre falsch, anzunehmen, daß im Bürgertum keine Religionsmüdigkeit festzustellen wäre. Das Vorgehen der Kirchen in neuerer Zeit, die Konzessionen, die sich der Protestantismus wie auch der Katholizismus gegenseitig machen, sind ein Beweis, daß die Kirchen auch des Bürgertums nicht mehr sicher sind.

Diese Konzessionen sind sehr weitgehend und sie können sich, da die Kirchen beim Proletariat ohnehin nicht mehr viel Gehör finden, nur auf das Bürgertum beziehen. Im Protestantismus sind Stifte und ordensmäßige Einrichtungen in Mode gekommen, die eigentlich katholisch sind und noch vor zehn Jahren undenkbar gewesen wären. Der Katholizismus hat eine akademische Ader entdeckt, die früher nur in oberen Rängen zu finden war. War man früher den Wissenschaften tunlichst aus dem Wege gegangen, so befaßt man sich jetzt sehr damit, allerdings auf bekannte, vorbedingte Methode.

Alle diese Vorkehren und Mätzchen sind eindeutig auf das Bürgertum, auf die rechtsgerichteten Kreise ausgerichtet. Und das nur, weil die sich ausbreitende Religionsmüdigkeit den Kirchen eben Sorgen bereitet, vor allem auch das zunehmende Rumoren in der akademischen Jugend.

Das leitet über zu unserem zweiten Anliegen: Die Gewinnung der Jugend. Und auch da sind die krampfhaften Bemühungen der Kirchen mit ein Beweis, wie wichtig die Gewinnung der Jugend auch für uns sein muß. Der Protestantismus schuf die «Junge Kirche», und die Katholiken suchen mit Tanzabenden — früher undenkbar — den jungen Besitzstand mindestens zu wahren.

Und das Ziel dieser Vereinigung der vorher in jahrhundertelangem Streit lebenden Kirchen kann doch nur gegen uns, die Freidenker, gerichtet sein, gegen die Freidenker *aller* Schichten.

Und um auch noch ein Drittes zu sagen: Wir müssen narrensicherer reden und schreiben. Wir müssen die Menschen nehmen, wie sie sind, und nicht, wie wir sie gerne hätten. Denn mit der Intelligenz hapert es bedenklicher, als wir es — viellicht aus nationalem Stolz — eingestehen wollen. Weil unser Volk vorbildlich viel für das Schulwesen aufwendet, glauben wir an ein diesem Aufwand entsprechendes Resultat. Das ist ein böser Trugschluß. Eine kompakt gefaßte Aussage, ein guter, klarer Brief, eine mit wenig Worten umfassende Darstellung, alles das sind Ausnahmen. So steht das. Und weil das so steht, müßen wir uns in Rede und Schrift diesem Umstand anpassen.

Eine Säule der Jugendgewinnung ist der ethische Unterricht. Durch ihn vermehren wir uns sozusagen biologisch. Unsere Mitglieder sollten es sich zur Pflicht machen, ihre Kinder einem solchen Unterricht zuzuführen und ihn da, wo er noch nicht besteht, anbegehren.

So und im Zusammenwirken mit der geeigneten Behandlung der Erwachsenen kommen wir vorwärts und beschleunigen damit das Zurückweichen der Kirchen und vergrößern damit das für sie verlorene Terrain.

Ernst Alban Weiß

Es spricht Georg Christoph Lichtenberg (1742—1799):

Ist es nicht besonders, daß die katholischen Prediger immer ihre Gemeinden vor den protestantischen Schriften warnen müssen? Die protestantischen hingegen warnen die Ihrigen nie vor den katholischen. Ja, wäre ich ein protestantischer Prediger, ich würde, glaube ich, meiner Gemeinde die Lesung der sogenannten erzkatholischen Bücher als eines der stärksten Befestigungsmittel in ihrem Glauben empfehlen.

Bei einem Menschen, der mit Gottesfurcht prahlt, muß man nie eigentliche christliche Gesinnungen suchen.

Ist es nicht sonderbar, daß die Menschen so gerne für die Religion fechten und so ungerne nach ihren Vorschriften leben?

Unsere Theologen wollen mit Gewalt aus der Bibel ein Buch machen, worin kein Menschen-Verstand ist.